

Ihr könnt nicht zwei Herren dienen

eine Predigt vom 18.09.2016

Evangelium nach Lukas 16,1-13

In jener Zeit sagte Jesus zu den Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen. Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.

Da überlegte der Verwalter: Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Was soll ich jetzt tun? Zu schwerer Arbeit tauge ich nicht, und zu betteln schäme ich mich. Doch - ich weiß, was ich tun muss, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin.

Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und fragte den ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin, und schreib «fünfzig». Dann fragte er einen andern: Wieviel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, und schreib «achtzig».

Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes. Ich sage euch: Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es mit euch zu Ende geht. Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut, der tut es auch bei den großen.

Wenn ihr im Umgang mit dem ungerechten Reichtum nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann euer wahres Eigentum geben? Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.

Liebe Gemeinde,

Warum hat uns der Herr dieses Gleichnis erzählt?"

Das fragte schon einmal der große hl. Augustinus, der uns als sein Vermächtnis den Satz überlies:

- *„Alles, was Du hast, ist Gottes Eigentum. Alles, was du zu viel hast, ist gestohlenen Gut, das für einen Bedürftigen bestimmt war“.*

Warum lobt Jesus den unehrlichen Verwalter?

Bestimmt nicht um ihn als Vorbild hinzustellen, sondern um hervorzuheben, dass er trotz seiner Unehrlichkeit und Gaunerei klug ist, für seine Zukunft zu sorgen. Das tun die Kinder dieser Welt. Uns Christen fehlt oft der Blick auf die Vorsorge für die Ewigkeit.

Dieses Gleichnis fragt uns also nach unserer Entschlossenheit, für unsere **ewige** Zukunft zu sorgen. All das, was uns Gott geschenkt hat – unser Besitz, Gesundheit, Zeit und Talente soll von uns eingesetzt werden, um das ewige Leben zu erlangen. Wir sind lediglich Verwalter seines Besitzes. Wir sind Nutznießer von Gottes Eigentum auf Zeit und werden zur Rechenschaft gezogen.

"Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon!" Ist dieser Ratschlag Jesu nicht eine Aufforderung zur Bestechung? Mit Geld andere Menschen für sich gewinnen?

Wer viel Geld hat, hat viele Möglichkeiten, andere von sich abhängig zu machen. Das stimmt. Aber es gibt auch Christen, die z.B. ihr Vermögen Klöstern oder einzelnen Menschen schenken im Glauben daran, dass diese ihre Wohltäter im Gebet nicht vergessen. Haben wir die Sicherheit, dass unsere Erben einst eine einzige hl. Messe für uns bestellen?

Jesus geht im heutigen Evangelium ernüchternd mit dem Mammon ins Gericht. Er warnt vor ihm.

➤ *"Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon."*

Der Mammon ist ein unerbittlicher Herrscher. Wir sehen das schon im Kleinen. Wie müssen wir uns abplagen, um unser tägliches Brot zu verdienen, und der größte Teil der Menschheit muss um jeden Cent kämpfen. Das Geld, das zum Götzen wird, kann alles vergiften, die Beziehungen, die Familien und vor allem das Herz. Wenn Mammon zum Gott erwählt wird, stirbt die Freude, schwindet das Vertrauen, wird alles kalt und berechnend. Deshalb sagt Jesus: *Macht euch (echte) Freunde mit dem ungerechten Mammon.*

Was bedeutet das?

- ◆ Die *Hl. Theresa v. Avila* nennt das Geld (bitte um Nachsicht für das Wort): *Kot des Teufels*, zunächst stinkt es, wenn man es egoistisch verwendet, wenn man aber durch Wohltaten Dünger daraus macht, wird viel Gutes geschehen.

Genau das meint Jesus, wenn er uns anspricht, mit dem ungerechten Mammon Gutes zu tun. Geld darf nicht zur Hauptsache werden. Es soll seinen Platz behalten, der ihm zusteht. Es ist Mittel zum guten Zweck, aber nicht Selbstzweck. Es soll uns dienen und nicht wir ihm.

Dazu gibt es die Regel:

- Nicht, was ich für mich behalte, was ich mit Händen zusammengerafft habe, sichert mir den Himmel, da ja das Totenhemd keine Taschen hat.
- Ich werde vielmehr nur das in der Ewigkeit besitzen und wiederfinden, was ich auf Erden **weggegeben** und mit anderen geteilt habe. Amen.